

# 6

## Ohne Vorbereitung kein Ergebnis



*„Beherrsche die Sache, dann folgen auch die Worte – rem tene, verba sequentur.“*

Cato der Ältere

Zuhörer sind wählerisch. Sie hören nicht jedem gerne zu. Sie interessieren sich nicht nur für das Thema. Sie lassen sich nur darauf ein, wenn es so dargeboten wird, dass es für sie unterhaltsam ist. Gute Redner sollten deshalb bei den Köchen in die Schule gehen. Vielleicht könnten sie dort lernen, wie man eine Rede zubereitet und schmackhaft macht, wie man sie garniert, denn auch das Auge will mitessen. Bei vielen Reden hat man den Eindruck: Salz und Pfeffer hätten der Rede gut getan und nicht selten merkt man, dass zu viel Sahne oder Zucker den Geschmack verdorben hat. Auch eine Rede braucht ihre Zeit: Man sollte sie deshalb nie zu früh aus dem Ofen holen.

In unseren Seminaren hören wir zwei Argumente besonders oft:

1. *„Ich habe keine Zeit für die Vorbereitung. Wenn ich alleine die Zeit rechne, die mich das alles kostet. Diesen Aufwand bezahlt mir niemand.“*

In dieser Argumentation steckt ein gravierender Fehler. Sie berücksichtigt nämlich nicht die Folgekosten einer schlechten Vorbereitung. Wo wird denn schon gegengerechnet, wie groß der Verlust für das Unternehmen durch den entgangenen Auftrag ist? Wer rechnet aus, welcher Schaden entstehen wird, weil es dem Unternehmer nicht gelang, seine Mitarbeiter bei der Jahresabschlussrede wegen schlechter Vorbereitung auf die neuen Ziele einzuschwören?

2. *„Ich brauche keine Vorbereitung. Mir fällt schon was ein. Das mache ich aus dem Stegreif.“*

Auffallend ist für uns jedes Mal: Dieses Argument kommt häufiger von den Jüngeren. Die „alten Hasen“ dagegen bereiten sich besonders sorgfältig auf ihre Redeaufgaben vor. Weil sie aus Erfahrung wissen: Reden, die sich vom Durchschnitt abheben, die in Erinnerung bleiben, brauchen exzellente Vorbereitung.



Hand aufs Herz: Würden Sie sich zu einem Tennisturnier anmelden, wenn Sie wüssten, dass Ihre Kondition nur für einen Satz reicht?

Würden Sie an einem Marathonlauf teilnehmen, wenn Sie befürchten müssten, dass Ihnen bereits nach einer halben Stunde die Zunge heraushängt?

Auf einem Kongress wurde ein Schriftsteller gebeten, eine kurze Ansprache zu halten. „Bedauere“, sagte er, „wenn ich zehn Minuten sprechen soll, muss ich das zwei Wochen vorher wissen.“ „Wie lange brauchen Sie denn zur Vorbereitung, wenn Sie eine Stunde sprechen sollen?“ fragte man ihn verwundert. „Drei Tage.“ „Und wenn die Rede drei Stunden dauern soll?“ „Dann kann ich sofort beginnen.“

Von vielen bedeutenden Rednern wissen wir, wie intensiv sie jede einzelne Rede vorbereiteten. Im folgenden Kapitel werden Sie erfahren, wie Sie eine Rede professionell vorbereiten können.

## Wichtige Grundregeln

Manche nennen es „Schreibblockade“. Andere sprechen vom „Das-leere-Blatt-Syndrom“. Beide beschreiben dasselbe und jeder Praktiker kennt das Phänomen: Da will man ein Redemanuskript verfassen und sitzt jetzt vor dem leeren, dem ersten Blatt. Da die Zeit drängt, kommt Panik auf. Wie können Sie das vermeiden?

### Grundregel Nr. 1: Bereiten Sie sich rechtzeitig vor

*„Man kann sich einen guten Namen nicht auf Grund der Dinge schaffen, die man sich vornimmt zu tun.“*

Henry Ford

Was passiert, wenn Sie die Vorbereitung immer weiter hinaus schieben? Sie geraten immer mehr unter Zeitdruck. Gedanken und Ideen aber kann man nicht im Zeittakt des Fließbandes produzieren. Die Rede muss langsam in Ihnen wachsen. Nietzsche hat das treffend ausgedrückt:

*„Wer viel einst zu verkünden hat, schweigt viel in sich hinein. Wer einst den Blitz zu zünden hat, muss lange Wolke sein.“*

Wenn Sie rechtzeitig mit dem Vorbereiten beginnen, werden Sie etwas Seltsames erleben: Sie werden kein Buch, keine Zeitung lesen, Sie werden keinen Film anschauen, keine Rundfunksendung hören, nicht im Internet surfen, ohne dass in Ihrem Gehirn permanent ein „rotes Lämpchen“ brennt, das Ihnen signalisiert: Ist hier irgendetwas dabei, was du für deinen Vortrag